

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 43

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 43

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

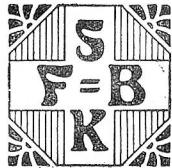
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mitteilungen des schweizerischen katholischen Frauenbundes.

Nr. 43.

Beilage zu „Katholische Frauenzeitung“, 6. Jahrgang Nr. 43.

Einsiedeln, den 27. Oktober 1906.

Bericht über die schweiz. Müttervereine im Jahre 1905/06.

Von Prälat Tremp.

(Schluß).

IV. Auszüge (summarische und wörtliche) aus den Lokalvereinsberichten.

Vereinsbestand: „Leider gibt es eine nicht geringe Zahl junger Mütter, die sich noch fern halten“.

Organisation: „Der Verein wird entweder vom geistl. Präses allein geleitet, oder (an den meisten Orten) es besteht dazu ein Rat oder Kommission von 3—5 Mitgliedern“.

„Neu ist die Einführung eines Fragekastens, der zwar nicht gerade viel benötigt wird, dem Vereinsleiter aber doch etwelche Hinweise auf praktische Vortragsthemen geboten und das Interesse an den Vereinsbestrebungen bei den Mitgliedern gehoben hat“.

„Im Dezember wurden vom Mütterverein gut besuchte Exerzitien für die weiblichen Vereine abgehalten“.

„Um dem etwas altersschwach gewordenen Vereine neues Leben zu geben, wurden monatliche Versammlungen eingeführt, der Vorstand erweitert und verjüngt. Die spezielle Vereinsandacht wird dem Drucke übergeben, so daß nun alle Mitglieder die Gebete in Händen haben“.

„Unser Verein besitzt eine schöne St. Anna-Fahne, die bei Prozessionen den Frauen vorangetragen, auch bei der Beerdigung der Vereinsmitglieder gebraucht wird“.

„Die Zahl der jährlichen Versammlungen wechselt zwischen 1—12“.

„Der Ort der Versammlungen ist meistens die Kirche (selten ein Schullokal zur Behandlung familiärer Gegenstände)“.

Die Zeit der Versammlungen: „Meistens an einem Sonn- oder Feiertag (M. Empfängnis, M. Lichtmess, M. Himmelfahrt &c.) nachmittags meist nach dem Gottesdienst, auch um 1 und 4 Uhr, (selten zur Zeit des Nachmittaggottesdienstes). Von einer Stadt wird berichtet, daß die Versammlungen monatlich an einem Werktag morgens 8½ Uhr mit einer hl. Messe und Vortrag abgehalten werden. „Der sel. hochw. Bischof hat es sehr gewünscht, daß die Versammlungen je mit einer hl. Messe verbunden werden“. Die Mütter müssen mehr beten. Der Besuch läßt aber sehr zu wünschen übrig, weil an einem Werktag besonders aus dem Arbeiterstande viele Mütter gehindert sind. Zahl der Besuchenden durchschnittlich 50—60, bei 200 Vereinsmitgliedern. Noch in einer anderen Stadt finden die Versammlungen monatlich an Werktagen statt; es wird aber auch da geklagt, daß nicht alle Mitglieder jedesmal kommen, allerdings, weil eine Aufzahl außer der Stadt wohnt“.

„Es ist Generalkommunion an den Versammlungstagen oder alle Monate, oder alle zwei Monate, oder vierteljährlich, oder auch bloß zweimal im Jahr, oder bloß am Titularfest. „Könnte besser frequentiert werden“. „Zahlreich“.

„Hier sind besondere Kommunionstage nicht angeordnet, da die Frauen an den bisherigen Missionstagen immer recht zahlreich zum Tische des Herrn sich eingefunden haben.“

Für die Vereinsmitglieder werden pro Jahr 12 oder 4 re. hl. Messen gelesen, (mit vorheriger Verkündung) da und dort auch 1 für jedes verstorbene Mitglied und im November ein Seelenamt für alle verstorbenen Vereinsmitglieder. „Die meisten Mitglieder beteiligen sich an den Vereinsmessen, welche in den vier Fronfasszenen gefeiert werden“.

Art und Weise der Abhaltung der Versammlungen: „Vortrag mit kurzer Andacht, mit oder ohne Auszeichnung, Vereins-

gebet, Gebete für ein verstorbene Mitglied, Litanei, besondere Andacht für Mütter“.

Das Vereinsfest (Haupfest) „wird mit Gottesdienst gefeiert“.

Besuch der Versammlungen: „sehr fleißig besucht“, „sehr gut“, „ließ meistens von Seiten der jüngeren Frauen zu wünschen übrig“, „dürfte meist etwas fleißiger sein“, „recht erfreulich besucht“, „sehr zahlreich besucht“, „Gesetz gut“, „nur ¼ der Mitglieder kommen“.

Vorträge wurden gehalten: Die meisten über die „christliche Erziehung“; „zumeist pädagogische Stoffe“; über „Spendung der hl. Sakramente und bezügliche Aufgabe der Frauen und Mütter“; „jeweilen kurze Besprechung der bevorstehenden kirchlichen Feiern und ihre Bedeutung und Feier für die Familie“; „die Vererbung des Guten und Bösen in actu conceptionis und in statu prægnationis“; „Morgen- und Abendgebet“. „Dieses Jahr wurden an Hand der gewöhnlichen Beschäftigungen einer Hausfrau erbauende und belehrende Gedanken, gleichsam als Geistesnahrung einer christlichen Mutter untertags, des Nähern besprochen und ans Herz gelegt“; „verschiedene erzieherische Mitteilungen“; „wie Maria im Geheimniß ihrer Reinigung allen Frauen und Müttern voranleuchtet“; „die Glorie der christlichen Frau und Mutter im Himmel“; „die Frauenfrage und deren praktische Lösung“; der „Stand der schweiz. Müttervereine“ und Empfehlung der „K. Frauenzeitung“; „schon bei den Sponsalien wird auf den Mütterverein aufmerksam gemacht“; Wachsamkeit der Mütter zur Verhütung von Unfrieden, Zank und Streit unter den Kindern und Geschwistern“ u. s. w.

Ein Präses hat bisher 212 Müttervereinspredigten gehalten.

Als Vereinschriften werden angegeben: die „K. Frauenzeitung in Einsiedeln“, der „Kindergarten“ (Einsiedeln), die „Monika“, das „Monatshest zu Ehren unserer lieben Frau vom hl. Herzen Jesu“, der „Emmanuel“, „Raphael“, „Notburga“, der „Schutzenkel“, die „Ewige Aibetung“, der „Sendbote des göttlichen Herzens“, der „Seraphische Kinderfreund“, die „Kath. Welt“.

Es werden auch Vereinschriften „in Zirkulation gesetzt“.

„Es wurde unter sämliche Mitglieder die Broschüre verteilt: Ein Kapitel für Eltern und alle, die es werden wollen, von Charitas.“

„Es hält recht schwer, die jüngeren Frauen vom Nutzen dieser Zeitschriften zu überzeugen.“

Tätigkeitsgebiet. Das Hauptfeld der Tätigkeit der Müttervereine ist selbstverständlich die Familie und die Erziehung. Ihr Charakter ist also nicht ein politischer, zunächst nicht einmal ein sozialer und charitativer. Daher sagt ein Bericht: „Im übrigen ist wenig von einer öffentlichen Tätigkeit zu sagen, da die Wirksamkeit des Vereins sich naturgemäß mehr auf das Innere der Familie bezieht.“

Doch ist auch manches in kirchlicher, sozialer und charitativer Hinsicht geleistet worden. „Aus den Mitteln des Vereins wurde mit Hilfe der Marianischen Jungfrauencongregation der Grund gelegt zu einem Paramentenverein, zunächst für Unterstützung der eigenen Pfarrkirche“. „Ebenso sammelten Mitglieder des Vereins Geldbeiträge für Aufstellung einer Herz-Jesu Statue und sorgten für Belebung der Herz-Jesu Andacht“. „Ein Beitrag von 50 Fr. an den neuen Chortepich“. „Eine Jugend- und Volksbibliothek wurde eingerichtet, für deren allmähliche Abzahlung der Mütterverein die Verpflichtung übernommen hat“.

Der Verein hat sich betätigt durch Ausrüstung der armen Erftkommunikanten und durch Verabfolgung von Wei-

nachtsgeschenken an arme Kinder". „Unser Mütterverein hat hier die Privatfrankenpflege (barmherz. Schwestern) eingeführt“. „Unser Verein hat nebst dem allgemeinen Zweck eine Kranken- und Unterstützungsstätte mit besonderer Berücksichtigung der Wöchnerinnen“. „Absendung von 2 Töchtern an den Kranken- und Pflegekurs in Sarnen“. „Abgabe von Bettstellen an dürftige Familien“.

„Ausschluß an den „Schweiz. Erziehungsverein“ und an den St. Gall. Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke“.

Beiträge werden geleistet: Obligatorisch oder freiwillig; „jede zweite Versammlung wird ein freiwilliges Opfer für hl. Messen für verstorbene Mitglieder und zur Unterstützung armer Kinder aufnehmen“; „die Mitglieder zahlen dem Pfarrer jährlich 20 Rappen, welche für wohltätige Zwecke verwendet werden“; „bei jeder (monatlichen) Versammlung wird zur Besteitung der Auslagen ein Opfer aufgenommen“ u. s. f.

Erfolge. „Es muß mit Freuden bemerk't werden, daß die fleißigen Vereinsmitglieder auch ihre häuslichen Pflichten zur besonderen Zufriedenheit erfüllen“. „Für die Neu belebung des religiösen Lebens ist der Verein von nicht zu unterschätzender Bedeutung“. „Ich bin sehr froh, den Mütterverein eingeführt zu haben, da er in den Familien sehr tröstliche Früchte bringt.“

Nachdem ich 14 Jahre lang in der Pfarrei G. den von Ihnen eingeführten Mütterverein so gut als möglich geleitet hatte, nachdem ich manchen deutlich erkennbaren Nutzen für die christliche Kindererziehung aus dieser Vereinigung habe hervorgehen sehen, indem ich als Seelsorger in den bezüglichen Vorträgen ganz spezielle Warnungen und Mahnungen, Aneisierung und Trost habe aussprechen können, — so konnte ich es nicht lange ertragen, diesen eminent wichtigen religiösen Verein in der jetzigen Pfarrei zu missen, wenn ich auch durch Einführung desselben mir wieder mehr Arbeit aufladen würde. Bei Anlaß der 50jährigen Jubelfeier der Proklamation des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis Marias, den 8. Dezember 1904, habe ich die Mütter zu einem orientierenden Vortrage eingeladen, worauf 63 Mütter in den christlichen Mütterverein sich einschreiben ließen. Leider haben sich nicht alle Mütter in den Verein aufnehmen lassen und gerade solche, denen Belehrung über Erziehung und religiöses Leben noch durchaus notwendig gewesen wäre. Doch hoffe ich auch diese Bögernden noch zu gewinnen. Die Erziehung ist eine große Kunst, eine heilige Aufgabe, und gewiß bedürfen darum die katholischen Frauen der Belehrung über diese Kunst und der seelsorgerlichen Aufmunterung, dieser wichtigen Aufgabe mit Ernst und Milde, mit Treue und Gewissenhaftigkeit, mit Beharrlichkeit und unermüdlichem Eifer sich hinzugeben. Die Mühe, welche der Seelsorger dieses Vereines willen auf sich nimmt, wird sicherlich von Gott gezeugt werden und erfreulichen Erfolg erzielen.“



Ottilia Heller, Institutsoberin von Baldegg.

Ein Leben reich an Müh' und Sorgen, reich an Liebe und treuem, segensreichen Wirken hat am 23. September im Kloster Baldegg seinen Abschluß gefunden.

Wie schwere Seufzer zog es durch die trauten Klosterräume am See und durch die hohen Hallen des neuen Institutes: — „Die wohlwürdige, geliebte Oberin ist tot!“ — tot — sie, die hier 18 Jahre lang so friedlich gewalstet, unter deren klugen und praktischen Anleitungen Kloster und Institut sich stetig hob; sie, deren Ruhe und milder Ernst so wohltuend auf alle Gemüter wirkte! —

Die wohlwürdige Ottilia Heller von Großwangen war am 16. Mai 1850 geboren; legte im Oktober 1866 in Baldegg ihre heilige Profess ab und nachdem sie in mehreren Armenanstalten segensreich gewirkt, wurde sie am 30. August 1889 zur Oberin gewählt. Und man hatte eine gute Wahl getroffen. Die neue Vor-

steherin fand sich überall zurecht, zeigte für alles ein natürliches Geschick und einen klugen praktischen Sinn. Bei den verschiedenartigsten Arbeiten und Geschäften, überall hat sie das Rechte getroffen. Ihrer regen, umsichtigen Tätigkeit, gepaart mit Güte und Milde, ist es wohl auch zuzuschreiben, daß das Vertrauen und die Anhänglichkeit der Untergebenen wuchs, und daß die Zahl der Schwestern bis zu 166 stieg, während sie beim Amtsantritt von Frau Mutter Ottilia nur 45 betrug. Auch die vom Kloster begorgten Anstalten mehrten sich und da und dort hat man irgend eine Verbesserung der verstorbenen Oberin zu danken.

Der Hebung und Ausdehnung des Institutes wandte sie besondere Sorge zu. Die Räumlichkeiten wurden allmählich zu klein. Einst hatten dieselben bloß für circa 30 Böglinge zu genügen, während jetzt die schöne Zahl von 137 zu beherbergen ist. Ein neuer, schöner Institutsbau erhob sich unter der Aufsicht und dem verständigen Einblick der Vorsteherin.

Und nun da der Bau erstellt ist, die weiten Hallen mit Böglingen sich füllen, mußte sie scheiden aus der Mitte der Gemeinde, der sie eine treubeforgte Mutter gewesen.

Das so große Leichengelände, die Blumen, welche den Grabeshügel schmückten, die Tränen, die diesen beneideten, sind ein beredtes Zeugnis von der Verehrung und Liebe, die die Verstorbene noch und fern besaß. —

Was die Edle ausgesetzt hienieden, es möge zu goldenen Früchten reisen und ihr Geist, der Geist der Güte und des Friedens, er umwehe stetsfort ihr einst so geliebtes Heim am Waldezaume! —

M.

Die rechte Elle.

Große wie geringe
Alle, alle Dinge
Mit mit rechtem Stabe;
Ob von Holz, von Steine —
Mit dem Kreuz alleine
Auf dem eig'nem Grabe.

P. Josef Staub, aus „Flocken und Funken“.

Vereinschronik.

Freiburg. Haushaltungsschulen und Haushaltungslehrerinnen-Seminar. (Einges.) Seiner Zeit hat man getrachtet, den Kreis des wissenschaftlichen und literarischen Wissens, die der Frau ziemen, zu erweitern; heutzutage ist man allseits bemüht, das junge Mädchen zum wissenschaftlichen und verständigen Studium derjenigen Fächer anzuhalten, die zu ihrem eigenlichen, weiblichen Berufe gehören. So unterstützen Privatlente, philanthropische Vereine, Regierungen, sogar die Gründung neuer Haushaltungsschulen, Koch-, Näh-, Fleckkurse, Haushaltungslehre u. s. w. Desgleichen werden Haushaltungslehrerinnen ausgebildet, die die weibliche Jugend in diesen, so lange vernachlässigten häuslichen Kenntnissen unterrichten sollen.

In der Schweiz bestehen schon mehrere solcher Anstalten, die von der eidgen. und kant. Behörden unterstützt und subventioniert werden. Die Haushaltungsschule und das damit verbundene Haushaltungslehrerinnen-Seminar in Freiburg verdienen zu den besten und ernstesten Anstalten dieser Art gezählt zu werden. Die Kurse für Haushaltungslehrerinnen beginnen am 1. Oktober und dauern 12 Monate; die Kurse für Hausfrauen und Dienstmädchen dauern 6 Monate und zwar vom 1. November und 1. Mai ab. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bekommen die jungen Mädchen eine vollkommene Ausbildung, wie aus den Prospekten ersichtlich ist, die bei der Präsidentin dieser Schulen, Mme. de Gotrau-Watteville in Freiburg, zu erhalten sind.

„D's Franzali“, von dem in letzter Nummer dieses Blattes die Rede war, findet hier nicht nur günstige Gelegenheit „d' Sprach z'lehrä“, sondern es kann sich gleichzeitig andere Kenntnisse aneignen, die ihm im praktischen Leben „anäparti kumod“ kommen.